

Leseprobe

**D´Artagnan
oder
Drei weniger ist einer mehr**

**von
Olaf Bretschneider**

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Personen:

D´Artagnan	-	junger, stolzer Gascogner, künftiger Musketier
Rochefort	-	rechte Hand des Kardinals
Lady Winter	-	Rocheforts Vertraute
Etzel (Fouché)	-	Spitzel des Kardinals
Bonacieux	-	älterer Krämer, Ehemann der Constance
Constance	-	Bonacieux´s junge Frau, Kammerdienerin der Königin, später verliebt in D`Artagnan
Häscher 1	-	Büttel Rocheforts
Häscher 2	-	Büttel Rocheforts
Impressario		

(Impressario, Bonacieux und Rochefort können bei zügigem Kostümwechsel von einem Schauspieler gespielt werden, ebenso Etzel und ein Häscher.)

Ort: Gegend bei Paris und ebenda (kein Umbau, leere Bühne)

- Erste Szene -

(D´Artagnan durch´s Publikum kommend, erregt und aggressiv. Streit suchend geht er Männer aus dem Publikum an.)

D´Artagnan: *(zu einem Herrn im Publikum)* He, warum starren Sie mich so an? Suchen Sie Streit? – Ha, dacht ich´s mir doch. Die Feigheit regiert. *(stolziert kurz vor die Bühne. Dreht sich plötzlich zum Publikum.)* Wer hat da gelacht? *(zieht seinen Degen)* Wagt keiner sich mit D´Artagnan zu schlagen? Traut niemand sich hervor? *(wendet sich stolz ab und schreitet auf die Bühne)* Ha, welch weichlich, weinerliches Pack.

(Rochefort und Lady Winter treten lachend von hinten auf. D´Artagnan fühlt sich durch sie verspottet)

He, Ihr da! Monsieur! Was gibt es zu lachen?

Rochefort: *(belustigt, verwundert)* Was geht es Dich an, Bürschchen?

D´Artagnan: Was es mich angeht?! Sie wagen es, mich im Beisein dieser edlen Dame zu verspotten und erdreisten sich auch noch zu fragen, was es mich angeht?! *(greift an seinen Degen)*

Rochefort: Lass Deinen rostigen Zahnstocher stecken, Junge. Geh nach Haus.

D´Artagnan: *(zieht jetzt seinen Degen)* Was sagt Er da?

Rochefort: Ich sagte, dass ich nicht zum Kindsmörder tauge. Und jetzt scher Dich davon. Deine Mutter wird sich schon Sorgen machen.

D´Artagnan: *(außer sich vor Wut)* Zieh endlich! Zieh, wenn Du Ehre im Leib hast!

Rochefort: *(breitet seine Arme aus und lacht)* Ich habe ein halbes Hähnchen im Leib und einen gute Schluck Bordeaux. *(zieht sich gelassen einen Handschuh über)* Zu viel Bewegung täte mir jetzt nicht gut. *(zeigt plötzlich zum Himmel)* Oh, ein Papagei!

(D'Artagnan schaut verwundert nach oben, Rochefort zieht ihm an der Klinge den Degen aus der Hand, die Lady kichert.)

D'Artagnan: *(schaut verblüfft auf seine leere Hand, dann zu Rochefort)* Das widerspricht den Regeln! Geben Sie mir sofort meinen Degen zurück!

Rochefort: Sag „Bitte“.

D'Artagnan: Was?

Rochefort: „Bitte“. Du sollst „Bitte“ sagen.

D'Artagnan: Ich soll, was?

Rochefort: Höflich sein, junger Freund.

D'Artagnan: Ich bin nicht Ihr Freund! Sie händigen mir jetzt augenblicklich meinen Degen aus, oder ... *(geht auf Rochefort zu.)*

Rochefort: *(stoppt D'Artagnan mit vorgehaltenem Degen)* Oder?

D'Artagnan: *(stutzt kurz)* Oder ... oder... oder Sie werden als Feigling in die Geschichte eingehen.

Rochefort: Solange Feigheit die Medizin ist, die mein Leben auf angenehme Weise verlängert, soll´s mir recht sein. Und nun trolle er sich!

D'Artagnan: Keinen Fußbreit werde ich mich von der Stelle rühren.

Rochefort: *(zur Lady)* Ein sehr unerzogener Jüngling. Findet Ihr nicht auch My Lady? *(wieder zu D´Artagnan)* Aber von mir aus kann er hier stehen bleiben.

D´Artagnan: *(zur Lady)* Meine Dame, Sie sollten die Gesellschaft dieses hochfahrenden Menschen meiden. Sein boshafter Schatten nimmt Ihren tugendhaft, schönen Zügen das Licht, wie die schwarzen Wolken den Rosen.

Lady Winter: Oh, wie süß. *(zu D´Artagnan)* Er sollte Poet werden.

D´Artagnan: *(die Wut ist verflogen. Er verneigt sich vor der Lady)* Die Nahrung der Poesie ist der Anblick des Schönen, meine Dame. Leider ist dieser mir nur selten vergönnt. Und da ich eher zum Helden taue, zieht es mich zu den Musketieren des Königs. Schon morgen werde ich darum ersuchen der stolzen Truppe beizutreten.

Lady Winter: *(legt eine Kusshand auf D´Artagnan´s Stirn)* Dann wünsch ich Ihnen viel Glück, junger Mann.

(Rochefort bietet der Lady den Arm, sie hakt sich ein, beide gehen ab. Im Abgehen wirft sie D´Artagnan noch ein Lächeln zu.)

D´Artagnan: *(Schaut ihr verliebt nach. Als beide weg sind fällt ihm sein Degen wieder ein.)* He! He! Mein Degen! Sie haben meinen Degen gestohlen! *(Er läuft ihnen hinterher, verschwindet kurz hinter der Bühne, kehrt aber sogleich resigniert zurück.)* Weg. Dieser feige Mistkerl! Springt in seine Kutsche und flieht. - Und ich steh da, ohne Degen.

(Aus dem Hintergrund tritt gebückt der Krämer Bonacieux auf)

Bonacieux: Verzeiht, junger Freund, ich hab ...

D´Artagnan: *(erschrickt, will seinen Degen ziehen)* Ha! Was schleicht Er sich von hinten an?!

Bonacieux: Ich schnappte ein paar Worte Eures Streits mit diesem unhöflichen Fremden auf und ...

D'Artagnan: Du hast gelauscht, Alter?!

Bonacieux: Nein, nein! Der Zufall und der günstig stehende Wind ließen meinen Ohren gar keine andere Möglichkeit als, wenn auch nur in Bruchstücken, zu hören was Ihr da sagtet, und so ...

D'Artagnan: (*ungeduldig*) Ja, ja, sag Er nun endlich was er will.

Bonacieux: Nun, ich möchte Euch ja nicht bedrängen, jedoch gebietet mir die Sorge um das Schicksal meiner lieben Frau, und natürlich auch, wenn ich ehrlich sein darf, um meine eigene bescheidene Zukunft, die vielleicht maßlose Bitte an Sie zu heranzutragen ...

D'Artagnan: (*ungeduldig*) Mein Gott! Bring er es auf den Punkt! Ich hab's eilig!

Bonacieux: Oh, mir liegt es fern, und es ist mir sehr unangenehm, Euch zu belästigen und Eure kostbare Zeit zu stehlen. Jedoch würd ich gern, bevor ich meine, wie schon betont, vielleicht maßlose Bitte vortrage, mein ungebührliches Verhalten näher erläutern. Ihr sollt ja nicht glauben ...

D'Artagnan: (*Ihm reist die Geduld.*) Ich glaube, Alter, Du stiehst mir meine Zeit! Erzähl Deine Geschichte einem Anderen! (*will abgehen*)

Bonacieux: Aber Ihr Degen!

D'Artagnan: (*stoppt*) Du hast doch dies demütigende Schauspiel beobachtet! Ich habe keinen Degen mehr. (*wieder im Abgehen*)

Bonacieux: (*lächelt*) Ich hätte einen.

D'Artagnan: (*stoppt kurz vorm Abgehen*) Was?

Bonacieux: (*zieht unter seinem Mantel einen Degen hervor*) Hier.

D'Artagnan: (*kommt eilig auf Bonacieux zu, nimmt den Degen, betrachtet ihn, probiert ihn aus*) Ein gutes Stück. (*reicht dann den Degen zurück*) Tut mir leid Alter, aber ich kann nicht zahlen.

Bonacieux: (*reicht D'Artagnan einen Beutel mit Münzen*) Oh, doch junger Freund. Daran soll's nicht mangeln.

D'Artagnan: (*stutzt, nimmt dann skeptisch den Beutel*) Mein Vater lehrte mich, dass nichts geschenkt ist auf der Welt. - Was wollt Ihr dafür?

Bonacieux: (*schaut sich ängstlich um, dann schnell*) Nun gut. Es geht um meine Frau. Kurz, sie ist Wäschebeschließerin am Hofe, genauer bei der Königin, noch genauer ist sie sogar deren Vertraute. Und nun, tja, nun ...

D'Artagnan: (*wieder ungeduldig*) Was?

Bonacieux: ... ist sie entführt!

D'Artagnan: Entführt?

Bonacieux: Ja! Hier, dieser Brief wurde mir heut Morgen zugesteckt.

D'Artagnan: (*nimmt den Brief und liest. Erst für sich, das Ende dann laut*) „... Zeigt Eure Frau Einsicht, wird sie Euch umgehend zurückgebracht. Jedwede Unternehmung zu ihrer Befreiung wird Euer Ende sein.“ – (*gibt den Brief zurück*) Nicht unterzeichnet, keine Lösegeldforderung. (*grinst*) Wohl eine Liebschaft?

Bonacieux: Nein, nein, nein! Das ginge ja noch an. Ich habe die große Befürchtung, dass Höheres dahinter steckt.

D'Artagnan: Was meint Ihr damit?

Bonacieux: (*schaut sich ängstlich um*) Politik! Hohe Politik! Oder wenn Ihr's so wollt, eine politische Liebschaft höchsten Grades.

D'Artagnan: Ihr redet wirr. Ich versteh kein Wort.

Bonacieux: (*schaut sich wieder ängstlich um*) Mhm, - hört zu! Meine gute Frau erzählte mir vor kurzem, dass die Königin großen Kummer leide. Vernachlässigt vom König und bespitzelt vom Kardinal und dann, zu allem Unglück noch verliebt in den Herzog von Buckingham ...

D'Artagnan: (*entriistet*) Dem Engländer?!

Bonacieux: Ja, ja, dem Engländer. Nun, kurz und gut. Auch ein Thronfolger ist noch nicht geboren. Wie soll er auch, wenn der König die Königin so vernachlässigt. Nun, jedenfalls erzählte mir meine Frau, dass die Agenten des Kardinals dem Herzog von Buckingham einen Brief im Namen der Königin geschrieben haben, um ihn nach Paris zu locken und ihn hier in die Falle gehen zu lassen, um so die Königin vorm König bloßzustellen und die Beiden zu entzweien – (*beginnt zu schluchzen*) Und in diese Falle würden wir alle stürzen! Die Königin, der Herzog, meine Frau und zu schlimmer Letzt auch ich!

D'Artagnan: (*konnte Bonacieux nur schwer folgen*) Warum sollte der Kardinal das tun?

Bonacieux: Ach, junger Freund, Eure provinzialische Naivität macht mich sprachlos. – Hier geht es um Macht. Versteht Ihr? Der König glaubt sie zu haben und der Kardinal glaubt sie haben zu müssen.

D'Artagnan: Das klingt sehr verwickelt. Und was hab ich damit zu tun?

Bonacieux: Ihr seid jung und stark! Ihr seid stolz! Ihr seid mutig! Ihr seid ein Musketier!

D'Artagnan: (*geschmeichelt*) Nun, Musketier bin ich noch nicht.

Bonacieux: Vielleicht noch nicht ganz. Aber es liegt Euch im Blut. Zudem wär großer Ruhm und ein zweites Säckchen mit Talern Euch sicher, wenn ...

D'Artagnan: Wenn?

Bonacieux: Wenn Ihr mir helfen würdet.

D'Artagnan: Wie komm ich dazu? Ich kenn Euch erst seit ein paar Minuten.

Bonacieux: Aber versteht Ihr denn nicht?! Euch hat das Schicksal zu mir geschickt! – Glaubt ihr an das Schicksal?

D'Artagnan: Als künftiger Musketier glaube ich an die königliche Familie.

Bonacieux: Seht Ihr, und dies ist Euer Schicksal! Die Königin ist in Gefahr! Und wenn die Königin in Gefahr ist, ist der König in Gefahr. Und wenn Königin und König in Gefahr sind ist auch der Kronprinz in Gefahr. Und wenn ...

D'Artagnan: Moment! Es gibt noch gar keinen Kronprinzen.

Bonacieux: Eben!

D'Artagnan: (überlegt kurz) Aha.

Bonacieux: Seht Ihr.

D'Artagnan: Was?

Bonacieux: Dass Ihr dazu berufen seid.

D'Artagnan: Ich?

Bonacieux: Ja!

D´Artagnan: Wozu?

Bonacieux: Den Kronprinzen zu retten!

D´Artagnan: Aber es gibt doch noch gar keinen Kronprinzen.

Bonacieux: Eben.

D´Artagnan: (*überlegt kurz*) Aha.

Bonacieux: Ihr habt es also verstanden?

D´Artagnan: (*zögert*) Äh, ... noch nicht ganz. Aber, ... aber fast.

Bonacieux: Das reicht. Zu viel schafft nur Verwirrung.

D´Artagnan: Aha, so so. Hab verstanden.

Bonacieux: Sehr gut.

D´Artagnan: Ich soll also Ihre Frau aus den Klauen der Häscher befreien.

Bonacieux: Um Himmelswillen! Nein!

D´Artagnan: Nein?

Bonacieux: Nein! Ihr sollt herausfinden wo sie gefangen gehalten wird. Dann sucht ihr sie auf und überredet sie Einsicht zu zeigen.

D´Artagnan: Einsicht, worin?

(Unbemerkt von den beiden tritt hinten der Spitzel Etzel auf, welcher Bonacieux beobachtet)

Bonacieux: Das weiß ich auch nicht genau. Es ist aber auch unwichtig. Hauptsache Einsicht. Versteht Ihr? Einsicht! (*schaut sich*

wiederholt ängstlich um, holt dann ein kleines Bild aus seiner Jackentasche) Hier ist ein Bildnis von ihr, damit Ihr sie erkennt.

(D'Artagnan starrt auf das Bild)

Bonacieux: Was ist?

D'Artagnan: *(überwältigt, kann er sich nur schwer vom Bild losreißen)* Äh, ... das, das ist Ihre Frau?

Bonacieux: Ja, meine Frau. Warum?

D'Artagnan: Nun, sie ist noch sehr jung, und ...

Bonacieux: ... sehr hübsch. Ich weiß. Aber das macht die ganze Angelegenheit nicht einfacher. Noch dazu ist sie sehr eigensinnig. – Also, werdet Ihr mir helfen?

D'Artagnan: *(starrt auf das Bild)* Was? Ja, natürlich, natürlich. Es wird mir eine freudige Verpflichtung sein.

Bonacieux: *(versucht umständlich auf die Rückseite des Bildes, das D'Artagnan immer noch betrachtet, zu weisen)* Da, auf der Rückseite steht meine Adresse. – Viel Glück!

D'Artagnan: *(geht ein, zwei Schritte, bleibt dann stehen, schaut weiter auf das Bild)* Danke.

(D'Artagnan versonnen am Bild, Bonacieux neben ihm, wartet, dass er geht. Eventuell ein Lächeln zu Bonacieux, warten)

Bonacieux: *(unsicher, peinlich)* Und, äh, gebt auf Euch acht.

D'Artagnan: *(am Bild wie oben)* Was?

Bonacieux: Acht. Gebt auf Euch acht.

D´Artagnan: *(am Bild, lächelnd)* Ja, gewiss.

Bonacieux: *(wartet ungeduldig, nimmt dann das Bild, steckt es D´Artagnan in die Jackentasche)* So. - Ich glaube es ist höchste Zeit, mein Herr.

D´Artagnan: *(wie erwacht)* Wie? – Ja, natürlich, natürlich. Ihr könnt Euch auf mich verlassen. *(geht stolz ab)*

(Bonacieux schaut D´Artagnan nach. Unbemerkt tritt Etzel an ihn heran)

Bonacieux: *(zu sich)* Oh! Ich hab ihn gar nicht nach seinem Namen gefragt! *(will D´Artagnan nach)*

(Etzel greift Bonacieux´s Schulter und hält ihn fest. Bonacieux zuckt zusammen und erstarrt.)

Etzel: Das Hähnchen heißt D´Artagnan. Gascogner aus Tarbes, vierundzwanzig Jahre alt, Sohn seines Vaters und seiner Mutter, verarmter Landadel, ledig. Zwei kurze, oberflächliche Beziehungen zu einer Müllerstochter und einer durchziehenden Kurtisane. Als Neunjähriger auf dem Markt des Diebstahls von zwei rohen Eiern bezichtigt. Sonst unauffällig, keine Vorstrafen. Ein Hang zum Schwärmerischen. Leicht reizbar.

Bonacieux: *(ängstlich)* Oh! Interessant.

Etzel: *(dreht Bonacieux zu sich herum)* Und hier haben wir also den Herrn Bonacieux, dreiundfünfzig Jahre, Krämer, wohnhaft in Paris Rue des Fossoyeurs 13. Seit drei Jahren verheiratet. – Den Rest, den wir wissen, wisst Ihr selber.

Bonacieux: *(ängstlich)* Ihr seid gut informiert, mein Herr.

Etzel: Das bringt der Beruf so mit sich. Allerdings würde uns noch interessieren, warum Ihr den letzten Satz des Briefes nicht befolgt habt?

Bonacieux: Welcher Brief? Welcher Satz?

Etzel: (*zieht den Brief aus Bonacieux's Tasche*) Dieser Brief.

Bonacieux: Oh! Ach, ja. Dieser Brief!

Etzel: (*ohne in den Brief zu schauen*) Wenn ich zitieren darf:
„Jedwede Bemühung zu ihrer Befreiung wird Euer Ende sein.“

Bonacieux: (*vorsichtig*) Äh, ... das ist nicht ganz korrekt zitiert.

Etzel: Was?

Bonacieux: Es heißt in dem Brief nicht „Bemühung“, sondern
„Unternehmung“. - „Jedwede Unternehmung wird Euer Ende sein“

Etzel: Höre ich da Widerspruchsgeist heraus, Bonacieux?

Bonacieux: Nein, nein! Ich dachte nur, weil dann doch die
Bedeutung eine Andere sein könnte, könnte ich vielleicht ...

Etzel: Die Deutung der Bedeutung dieses Briefes fällt ausschließlich
der Obrigkeit anheim. – Bonacieux! Folgen Sie mir!

Bonacieux: (*ängstlich*) Folgen? Warum?

Etzel: Zur Klärung eines Sachverhalts.

Bonacieux: Aber, ich hab mir doch noch nie etwas zu Schulden
kommen lassen!

Etzel: (*greift Bonacieux's Arm*) Da habt Ihr Recht. Doch jetzt ist es
passiert. – Schnapp, schnapp, da ist die Falle zu. – Tröstet Euch,
irgendwann ist jeder dran.

(*Etzel führt Bonacieux unsanft ab*)

Bonacieux: *(im Abgehen)* Au! – Wo bringt Ihr mich denn hin?

Etzel: *(hält inne, erfreut, eifrig)* Wollt Ihr raten? - Ich rate gern. Wir machen „Heiß – Kalt“.

Bonacieux: *(stutzt über den plötzlichen Wandel)* Was?

Etzel: Heiß – Kalt.

Bonacieux: *(verwirrt)* Heiß – Kalt?

Etzel: Na, Heiß – Kalt. Kennt Ihr nicht, Heiß – Kalt?

Bonacieux: Ah, Heiß – Kalt! Ja, das kenn ich.

Etzel: Na, also.

Bonacieux: *(überlegt)* Äh ... zu mir nach Haus?

Etzel: Ach, ganz kalt.

(weiter im gemächlichen Abgehen)

Bonacieux: Zu meinem Anwalt?

Etzel: Nein, kalt.

Bonacieux: Zu meiner Frau?

Etzel: Mhm, lauwarm.

Bonacieux: *(überlegt)* Lauwarm, lauwarm. – Ah, zum Verhör!

Etzel: Warm.

Bonacieux: In die Bastille?

(Beide gemeinsam ab)

Etzel: *(aus dem off)* Ja! Heiß! – Fünf Mal habt Ihr gebraucht. Nicht schlecht!

- Zweite Szene –

(Zwei Häscher des Kardinals auf der Suche nach Constance. Einer von rechts hinten, der Andere von links hinten. Beide, spähend, geduckt, rückwärts gehend, mit gezogenem Degen. In der Bühnenmitte gehen sie knapp aneinander vorbei. Erschrecken nicht. Stehen sich gegenüber. Dann geheim)

Häscher 1: Hast Du sie gesehen?

Häscher 2: Nein, keine Spur.

Häscher 1: Keine Spur?

Häscher 2: Nicht die Spur einer Spur.

Häscher 1: Mhm. – Dann weiter.

(Beide setzen ihren Weg fort. Dann stoppt Häscher 2)

Häscher 2: *(vorsichtig zischelnd)* Ksst!

(Häscher 1 hört es nicht und geht langsam weiter)

Häscher 2: *(intensiver)* Ksssst! Ksssst!

(Häscher 1 geht weiter)

Häscher 2: *(kräftig)* Ksssssst! Ksssssst! KSSST!

Häscher 1: *(bleibt stehen, dann flüsternd)* Nicht so laut! Was ist?

Häscher 2: *(flüsternd)* Was, mach ich, wenn ich sie sehe?

Häscher 1: *(flüsternd)* Was?

Häscher 2: *(flüsternd)* Wenn ich sie sehe, was mach ich dann?

Häscher 1: *(flüsternd)* Ich versteh Dich nicht.

Häscher 2: *(will laut werden, bremst sich aber)* Wa ... *(erklärt es jetzt mit pantomimisch)*

Häscher 1: *(fragt tonlos, pantomimisch zurück)* Was Du machst wenn Du sie siehst?

Häscher 2: *(nickt)*

Häscher 1: *(flüsternd)* Du rufst „Halt!“.

Häscher 2: *(tonlos)* Halt?

Häscher 1: *(nickt)*

Häscher 2: *(Geste des Verstehens)*

(Beide setzten ihren Weg fort und gehen nach hinten ab)

- Dritte Szene –

(Auftritt D´Artagnan aus dem Publikum. Das Bild von Constance in der Hand geht er durchs Publikum und sucht dort nach ihr)

Häscher 2: *(aus dem Off)* Halt! Halt!

(D´Artagnan erschrickt, geht eventuell in Deckung und beobachtet die Szene.)

(Constance auf der Flucht von rechts nach links. Am linken Abgang taucht ein Häscher 1 auf. Sie flieht zurück. Dort verstellt ihr Häscher 2 den Weg)

Häscher 1: *(zu Häscher 2)* Da haben wir ja das entflogene Täubchen.

Häscher 2: *(zu Häscher 1)* Wir haben es eingefangen.

Constance: Rührt mich nicht an!

D´Artagnan: *(aus dem Publikum)* Rührt sie nicht an!

(Die Häscher schauen sich verdutzt an)

Häscher 1/ Häscher 2: Wer ist denn das?

D´Artagnan: *(kommt nach vorn, stellt sich stolz in Positur)*
D´Artagnan, zukünftiger Musketier seiner Majestät *(Verbeugung zu Constance)* und Verteidiger der Ehre dieser unschuldig, schutzlosen Dame. – *(zu den Häschern)* Meine Herren, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, fordere ich Sie auf, sich zurück zu ziehen!

(Häscher 1 und Häscher 2 schauen sich an und brechen dann in schallendes Gelächter aus.)

D´Artagnan: *(erst sprachlos vor Zorn, dann)* Wie?! Was?! Ihr schwächtigen Schmählige erdreistet Euch die stumpfe Waffe des Hohns gegen den Sohn meines Vaters zu schleudern?! *(stürzt auf Häscher 2 los. Häscher 1 bleibt bei Constance)*

(D´Artagnan und Häscher 2 fechten. In der Folge versucht Häscher 1 umständlich eine Pistole zu ziehen. D´Artagnan schlägt Häscher 2 den Degen aus der Hand)

D´Artagnan: *(setzt seinen Degen an die Kehle von Häscher 2. Dann mit Pathos)* Nun, ihr Nichtswürdigen, ich will meinen Degen nicht mit feigem Blut benetzen. Räumt das Schlachtfeld!

Häscher 1: *(hat endlich die Pistole hervorgezogen)* Erst wenn Ihr Eure Hände hebt!

D´Artagnan: *(stutzt kurz)* Ha! Das ist feige! - Und widerspricht den Regeln eines ehrenvollen Kampfes!

Häscher 1: Aber es ist sehr effektiv. – Also, die Hände hoch!

D´Artagnan: Aber nur unter energischem Protest! *(hebt die Hände leicht n die Höhe)*

Häscher 1: Höher!

D´Artagnan: *(irritiert)* Höher?

Häscher 1: Ja, höher!

D´Artagnan: *(räuspert sich und wiederholt mit hoher Stimme)* Aber nur unter energischem Protest!

Häscher 1: Nein! Die Hände! De Hände höher!

D´Artagnan: Ach so. Verzeihung. *(hebt die Hände höher. Dann, nach kurzer Irritation wie es nun weitergeht)* Und jetzt?

Häscher 1: *(zu Häscher 2)* Was meinst Du?

Häscher 2: *(überlegt kurz)* Wir sollten sie fesseln.

Häscher 1: Ah ja, gut. *(kramt einen Strick aus seiner Tasche, bittet dann Constance und D´Artagnan mit einer Geste zur Bühnenmitte)* Meine Dame, mein Herr. *(Versucht, die beiden näher zusammen zu schieben)* Wenn ich bitten darf, noch ein Stückchen, ... ja, so *(bindet beide zusammen)*

(Constance und D'Artagnan lassen es, peinlich verwirrt, mit sich geschehen.)

Häscher 2: *(beschaut sich die Gefesselten, dann zu Häscher 1)* Und was machen wir jetzt? – Wir sollten ja nur sie fangen.

Häscher 1: *(überlegt)* Stimmt, das war nicht befohlen. – Ich eile zur Zentrale, erstatte Bericht und warte auf neue Instruktionen. – Du bleibst derweil hier und passt auf!

Häscher 2: Wieso ich?! Es wird bald Nacht. Und Du bist nicht vor Tagesanbruch zurück.

Häscher 1: Aber einer muss gehen.

Häscher 2: Und warum gerade Du?

Häscher 1: Weil Du hier bleibst.

Häscher 2: Ich bleibe nicht hier!

Häscher 1: Nicht?

Häscher 2: Nein!

Häscher 1: Wieso nicht?

Häscher 2: Wieso sollte ich?!

Häscher 1: Weil ich es Dir befehle!

Häscher 2: Du kannst mir gar nichts befehlen!

Häscher 1: Das kann ich wohl!

Häscher 2: Warum solltest Du?!

Häscher 1: Ich bin der Ältere.

Häscher 2: Na und? Dafür hat mir vor zwei Jahren der Kardinal beinahe auf die Schulter geklopft.

Häscher 1: Sicher hat er Dich für einen seiner Jagdhunde gehalten.

Häscher 2: Das nimmst Du sofort zurück!

Häscher 1: Nein, das werd ich nicht. – Außerdem möcht ich Dir noch einmal ins Bewusstsein rufen, dass ich von adliger Geburt bin, was mich ganz von selbst zu Deinem Vorgesetzten erhebt.

Häscher 2: (*spöttisch*) Pha! Landadel! Verarmter Landadel!

Häscher 1: (*drohend*) Das nimmst Du jetzt zurück!

Häscher 2: (*trotzig*) Es ist aber wahr!

Häscher 1: (*zieht seinen Degen*) Es ist beleidigend!

Häscher 2: (*zieht ebenfalls seinen Degen*) Nur wenn man ein Problem mit der Wahrheit hat!

Häscher 1: Was willst Du damit sagen?!

Häscher 2: Das ich mir von Dir nichts sagen lassen muss!

Häscher 1: (*greift Häscher 2 an*) Dann wird´s Dir halt mein Degen sagen müssen.

(*Beide fechten , Constance und D´Artagnan, beobachten verwundert die Szene, dann treffen sich beide Häscher im Bauch.*)